

Martin Candinas – der neue SHA-Präsident

Mit Nationalrat Martin Candinas sitzt ein neuer Präsident am Steuer des «SHA-Helikopters». Dem Berner Rudolf Joder folgt ein weiterer Vertreter eines Gebirgskantons. Die SHA-Pressestelle sprach mit dem 36-jährigen Bündner über seine Erwartungen und Hoffnungen.

Obwohl noch jung an Jahren, ist Martin Candinas im Berner Parlamentsbetrieb bereits ein «alter Hase»: Seit 2011 vertritt er seinen Kanton als CVP-Vertreter in der grossen Kammer. Der in Rabius (Surselva) und Chur lebende Versicherungsfachmann ist mit den Bergen per Du. Wer die Alpen in ihrer ganzen Pracht, aber auch deren Herausforderung kennt, weiss um die Wichtigkeit der Schweizer Helikopterindustrie.

Max Ungricht: Martin Candinas, Sie sind an der Generalversammlung in Sion mit Akklamation zum neuen Präsidenten der Swiss Helicopter Association gewählt worden. Herzlichen Glückwunsch! Welchen Stellenwert messen Sie der Helikopterfliegerei bei?

Martin Candinas: Für uns Bergler ist der Helikopter ein nicht wegzudenkendes, wichtiges Hilfsmittel im Alltag. Das gilt für uns Bündner genauso wie für die anderen Gebirgskantone der Schweiz. Diesen Aspekt der Helikopterbranche – die Arbeits- und Rettungsfliegerei – kenne ich deshalb aus eigener Erfahrung am besten.

Aus eigener Erfahrung?

Ja, ich bin ja oft im Sommer als Wanderer und im Winter als Schneesportler unterwegs. Wie sonst, als mit dem Helikopter, soll die Alp- und Hüttenversorgung sichergestellt werden? Oder die Tiertransporte? Und nicht zuletzt: die Such- und Rettungsflüge? Unsere Helibetreiber und Piloten machen einen ausgezeichneten Job. Für sie sollen die Rahmenbedingungen so ausgestaltet sein, dass Qualität und Verfügbarkeit ihrer Leistungen auch in Zukunft gewährleistet bleiben.

Als Direktbetroffener kann ich ein kleines Beispiel anfügen: Ich bin Präsident des Vereins Pro Lucmagn. Unser Verein hat von den Kantonen Graubünden und Tessin einen Auftrag, für die Offenhaltung des Lukmanierpasses im Winter zu sorgen. Damit der Pass möglichst durchgehend geöffnet ist – was unser Ziel ist – sind Lawinensprengungen mit Helikoptern zentral. Nur so kann die Sicherheit garantiert werden. Und das



Foto: zvg

Der neue SHA-Präsident Martin Candinas.

ist jeweils ein schönes bi-kantonales Ereignis (*er schmunzelt*): Auf der Südseite fliegen unsere Tessiner Freunde, im Norden kommen unsere Bündner Piloten zum Einsatz.

Sie sprechen die Rahmenbedingungen an. Haben Sie konkrete Vorstellungen dazu?

Schauen Sie, Vorschriften bedeuten in der Regel operationelle Einschränkung und/oder sind mit Folgekosten verbunden. Muss das sein? Wie in jedem KMU muss auch bei den Helifirmen hart gerechnet werden. Dessen müssen sich Politik und Verwaltung bewusst sein. Natürlich ist mir klar, dass die Fliegerei heute supranational geregelt wird. Hier müssen wir uns bereits in der Entstehungsphase neuer Vorschriften als Partner der Behörden – zusammen mit anderen Partnern wie zum Beispiel der EHA oder auch anderen Landesverbänden – einbringen können. Das heisst, wir müssen die Entwicklungen, zum Beispiel bei der EASA, antizipieren und agieren. Reagieren ist aufwändig und wenig zielführend. Mein Vorgänger, Rudolf Joder, hat uns glücklicherweise die Türen in Brüssel und Köln bereits einen Spalt weit geöffnet.

Das bedeutet sehr viel persönlichen Einsatz. Ja, und zwar von allen Beteiligten. Das funk-

tioniert nur mit viel Effort und persönlichem Engagement. Ich spreche hier meine Kollegen im Vorstand an: Was sie – neben ihrer Arbeit in ihren Betrieben – an Know-how und Leistungsbereitschaft in die Verbandsarbeit einbringen, ist enorm, und natürlich auch unsere Geschäftsstelle mit deren Vernetzung in der Schweiz. Ich hoffe ausserdem, dass alle Mitglieder der SHA in der ihnen möglichen Form mitarbeiten werden.

Wie sehen Sie die Rolle der SHA?

Es ist mein Ziel, dass die SHA von allen Stakeholdern als *das* kompetente und klare Sprachrohr der Helikopterindustrie wahrgenommen wird – im Wissen darum, dass nicht alle Mitglieder immer dieselben Bedürfnisse haben. Aber gegen aussen müssen wir mit einer Stimme sprechen. Und ebenso wichtig: Der Verband soll alle wichtigen Player der Branche repräsentieren. Ich werde in Kürze das Gespräch mit noch Aussenstehenden suchen.

Interview: Max Ungricht

Zur Person – Martin Candinas (1980)

Der neue SHA-Präsident wohnt in Chur und Rabius (GR), ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

- **Ausbildung:** ibW Höhere Fachschule Südostschweiz in Chur, Sozialversicherungsfachmann mit eidg. Fachausweis
- **Berufliche Tätigkeit:** Leiter Verkaufskoordination der Generalagentur Chur der Helsana Versicherungen AG
- **Politische Funktionen:** seit 2011 Nationalrat, zuvor Grossrat im Kanton Graubünden; seit 2012 Mitglied des Präsidiums der CVP Schweiz
- **Weitere Ämter:** seit 2016 Vizepräsident der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete; seit 2016 Präsident der LITRA (Informationsdienst für den öffentlichen Verkehr); Vorsitz und Mitglied in verschiedenen gemeinnützigen Stiftungen